

OTS-Projektleiter Urs Heiz:

*«Die Aufstellung der Ostschweiz
ist in technologischer Hinsicht
ausgezeichnet.»*



«Die Mensch-Roboter-Kooperation rückt immer stärker in den Fokus»

Am 24. August findet in St.Gallen das 18. Ostschweizer Technologiesymposium OTS statt. Projektleiter Urs Heiz erklärt, welche Akzente der diesjährige Event setzen will, ob neben den Chancen durch die Digitalisierung auch die Risiken angesprochen werden und wie gross die Möglichkeit ist, dass sich die Ostschweiz dereinst zum eigentlichen Innovationsstandort der Technologie entwickeln könnte.

«Die Anwesenden können ein «Live-Hacking» miterleben, also die Vorführung eines Cyber-Angriffs vor Ort.»

Urs Heiz, ganz grundsätzlich: wie stark ist die Ostschweiz in technologischer Hinsicht aufgestellt? Verfügen wir über eine Vielzahl von namhaften Firmen, die hier mit Innovationen und Know-how glänzen?

Die Aufstellung der Ostschweiz ist in technologischer Hinsicht ausgezeichnet. Im St.Galler Rheintal findet sich eine ganze Reihe von technologisch führenden Firmen. Ich denke hier an das Potenzial der Firmen im «Technologiapark» Heerbrugg im optischen Bereich, wie zum Beispiel Leica Geosystems AG. Führende Firmen aus den Bereichen Elektronik haben sich in der Ostschweiz ebenso angesiedelt wie auch aus dem Maschinenbau oder der Lebensmitteltechnologie. Und: Der Standort Ostschweiz bietet auch die Ausbildung der erforderlichen Fachkräfte. Die Interstaatliche Hochschule für Technik in Buchs NTB und die Hochschule für angewandte Wissenschaften in St.Gallen FHS sind führend in der Vermittlung von technischem Wissen. Ergänzt wird diese Vorzugstellung mit einer gut ausgebauten Infrastruktur. So wurde kürzlich durch die St.Gallisch-Appenzelischen Kraftwerke AG das Rechenzentrum Ostschweiz eingeweiht.

Das Ostschweizer Technologiesymposium, das im August zum 18. Mal durchgeführt wird, will dieses

vorhandenen Potenzial nach aussen tragen. Ist es in erster Linie eine Netzwerk-Veranstaltung?

Am Symposium werden in Hauptreferaten namhafter Wirtschaftsführer und Entscheidungsträger zu aktuellen Wirtschaftsthemen sowie in Fachreferaten zu Entwicklungstrends praxisbezogene Ansatzpunkte zur kontinuierlichen Unternehmensentwicklung aufgezeigt. Zahlreiche Unternehmen und Institute präsentieren sich und ihre Leistungen an der integrierten Tischmesse. Das Symposium bietet also auch eine wertvolle Basis zur Erweiterung und Pflege von interdisziplinären Netzwerken. Das abschliessende Podium bietet den Teilnehmern die Möglichkeit, einer fundierten Debatte zum Tagungsthema zu folgen.

Der Event steht dieses Jahr unter dem Motto «Collaborative Roboting & Cyber Security». Geht es hierbei vor allem um Chancen, oder werden auch Gefahren angesprochen?

Die Mensch-Roboter-Kooperation rückt immer stärker in den Fokus industrieller Einsätze und wird die Produktion nachhaltig verändern. Nachdem am letztjährigen Ostschweizer Technologiesymposium die Erhöhung der Innovationskraft und Marktchancen für KMU thematisiert wurde, möchte die diesjährige Veranstaltung aufzeigen, wie der Nutzen durch den Einsatz kollaborativer Roboter maximiert und



die Risiken bezüglich Cyberkriminalität beherrscht werden können.

Und welche Inhalte haben Sie für die diesjährige Austragung zusammengetragen?

Dem Veranstaltungstitel entsprechend wird die Zusammenarbeit von Mensch und Maschine thematisiert. Zudem findet eine Sensibilisierung der Teilnehmer für die brennenden Sicherheitsthemen in der vernetzten Arbeitsumgebung statt. In diesem Zusammenhang können die Anwesenden ein «Live-Hacking» miterleben, also die Vorführung eines Cyber-Angriffs vor Ort. Im Rahmen der Parallelsessions werden Praxistipps zur Kostenreduktion durch optimierte Prozessabläufe, Toolmanagement und neue Entwicklungstrends vermittelt. Der langjährige SRG-Bundeshausjournalist Hanspeter Trütsch wird dazu die Themen als Querdenker aus anderem Blickwinkel beleuchten.

Wieso haben Sie sich gerade für diese Thematik entschieden?

Der angestrebte Wissenstransfer erfordert eine Auswahl von aktuellen, wegweisenden und zukunfts-fähigen Themen.

Wie schwierig ist es, mit einem Thema sowohl möglichst viele Teilnehmer anzusprechen als auch eine gewisse Tiefe zu erzielen?

Ein wichtiges Ziel des OTS ist es, den mehr als 250 Teilnehmern etwas mitzugeben, was im Alltag umgesetzt werden kann. Entscheidende Faktoren dabei sind vor allem die Fachkompetenz, die Industrierfahrung und mitunter auch der Bekanntheitsgrad der Vortragenden Referenten. Das Grusswort, überbracht von Regierungsrat Bruno Damann, Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements des Kantons St.Gallen, zeigt die Wertschätzung seitens der Politik. Auch heuer ist die Internationale Bodenseehochschule IBH wieder mit an Bord. Durch die Mitarbeit verschiedenster Hochschulen wie der FHS, der Hochschule für Technik Rapperswil HSR und der NTB ist gewährleistet, dass die Vorträge Gehalt haben. Somit bestehen ausreichend Möglichkeiten Kontakte zu den Hochschulen im Bereich der Ausbildung, der Beratung oder in der angewandten For-

schung zu knüpfen.

Wir haben es erwähnt, die Veranstaltung findet bereits zum 18. Mal statt. In all den Jahren hat sich die Technologie massiv entwickelt. Inwiefern hat sich auch das Symposium verändert?

Das OTS wurde 2001 vom Produktions- und Technologieverbund Ostschweiz PTV aus der Taufe gehoben. Erklärtes Ziel dabei war, den kleinen und mittleren Unternehmen mit industrieller Ausrichtung Zukunftsfragen zu beantworten: Welche Werkstoffe, Verfahren oder Produktionsmittel werden abgelöst, welche Investitionen sollten in den nächsten Jahren getätigt und welches Know-how muss erworben werden? Seit jeher von den Ostschweizer Fachhochschulen NTB und FHS mitorganisiert, hat sich das OTS im Laufe der Jahre etabliert und sich zur Plattform für praxisbezogenen Wissenstransfer im Wirtschaftsraum Bodensee (DACH) entwickelt. Diese Institution der Unternehmensförderung und Netzwerkerweiterung wird auch in Zukunft weiter ausgebaut. Durch eine Schirmherrschaft wird das OTS zudem von der Industrie- und Handelskammer St.Gallen-Appenzell unterstützt.

Kommen wir noch einmal auf das Potenzial der Region zu sprechen: Könnte sich die Ostschweiz zu dem Innovationsstandort der Technologie entwickeln?

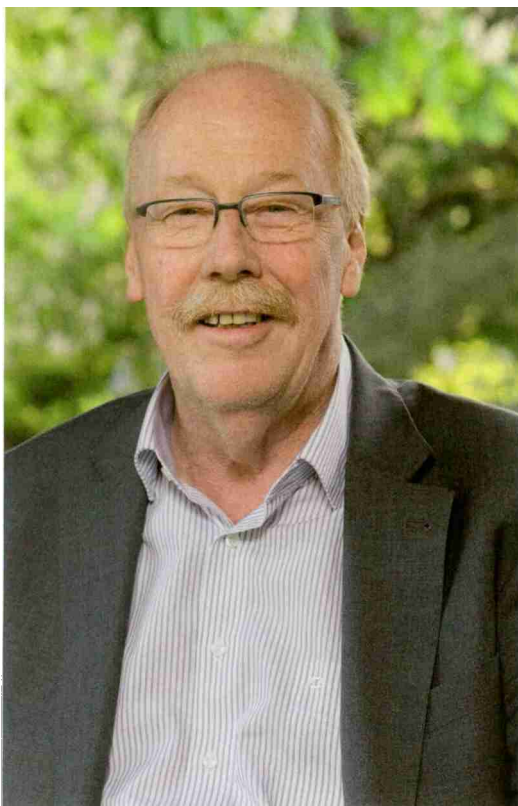
Wie erwähnt ist die Ausgangslage des Innovationsstandorts Ostschweiz sehr gut. Dazu kommt der Technologie- und Industriestandort Zürich mit vielen Firmen aus dem Hightech-Bereich und mit der Eidg. Technischen Hochschule ETH, die Ausbildungen im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich anbietet und zu den besten Universitäten der Welt gezählt wird. Nicht zuletzt erwähnt sei hier auch die Westschweiz mit der ETH Lausanne. Keinem dieser Standorte kann eine absolute Vorreiterrolle zugeordnet werden. Wichtig ist, dass sich der Technologiestandort Ostschweiz weiterentwickelt. Wir zeigen mit dem OTS mögliche Wege auf, bringen Entscheidungsträger zusammen und bewegen. Wir glauben an den Standort und helfen tatkräftig an der Ent-



wicklung mit.

Interview: Marcel Baumgartner

Bilder: Axel Kirchhoff



Veranstalter des OTS: Der Produktions- und Technologieverbund Ostschweiz

Der Produktions- und Technologieverbund Ostschweiz PTV ist ein Netzwerk führender Qualitätsunternehmen aus der Metallverarbeitungsindustrie. Alle Mitglieder sind eigenständige, in der Ostschweiz verwurzelte KMU, die für Kunden auf der ganzen Welt produzieren. Als organisch gewachsene Institution stärkt und festigt der PTV die Metallindustrie und den gesamten Wirtschaftsstandort Ostschweiz. Weitere Infos auf www.ptv-o.ch.

«Ein wichtiges Ziel des OTS ist es, den über 250 Teilnehmern etwas mitzugeben, was im Alltag umgesetzt werden kann.»